

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 34 (1958-1959)
Heft: 11

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Stickelberger, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073290>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rudolf Stickelberger

TESTFALL DER GESUNDEN DEMOKRATIE

Es zirkuliert zurzeit im Lande eine bösertige Anekdote: Es sei eine südamerikanische Delegation in der Schweiz eingetroffen, um hier die neuesten und wirksamsten Methoden der Korruption zu studieren. —

Aber allein schon der Spaß an dieser erfundenen Geschichte beweist, daß in der Schweiz das demokratische Gewissen immer noch gut funktioniert: Ein paar Dinge, die nicht hätten passieren dürfen, genügten bereits, um die öffentliche Meinung grundsätzlich aufzurütteln. Ein Schulbeispiel dafür, daß es im Schweizerland trotz vielen Schönheitsfehlern mit rechten Dingen zugeht, scheint uns das allgemeine Interesse an den internen Auseinandersetzungen im Touring-Club. Die vielen Zeitungsartikel in dieser Sache entspringen nicht der Freude an der Sensation, sondern dem Wunsche, verrutschte Dinge wieder an den rechten Ort zu stellen.

Die Ereignisse, die sich wohl noch eine Zeitlang erst feststellen, aber nicht bewerten lassen, nahmen folgenden Verlauf: Nachdem in der Zürcher TCS-Sektion unhaltbare Mißstände aufgedeckt und bereinigt waren, glaubte deren neuer Präsident, Dr. W. Müller, auch an der Amtsführung des Zentralvorstandes schwerwiegende Mängel zu erkennen. Um auch hier mit frischem Winde hinzuzufügen, wurden die Zürcher Mitglieder aufgefordert, in Massen an der Generalversammlung in Genf zu erscheinen, um durch ihre Mehrheit ihren Willen durchzudrücken. Dieser kräftige Vorstoß wurde vom Zentralvorstand mit der gleichen Waffe pariert: Den Zürchern wurde eine wohlpräparierte vorstandstreue Übermacht entgegengestellt, der zuvor erzählt worden war, die Zürcher wollten den Zentralsitz des mächtigen Clubs den Genfern wegschnappen. Ergebnis: Die Kritiker aus Zürich kamen überhaupt nicht zum Wort, sondern wurden planmäßig niedergeschrien. Damit schien der Sieg des Zentralvorstandes vollkommen, und

noch am gleichen Abend wurde der ausgepiffene und von seinen eigenen Leuten zum Teil im Stiche gelassene Zürcher Präsident als Clubmitglied ausgeschlossen.

Doch sofort setzte das demokratische Gewissen ein: Die unbefangenen Zeitungen, die zuvor dem «frischen Wind» aus Zürich nicht hold gesinnt waren, machten kein Hehl aus ihrem Abscheu über den Verlauf der Genfer Massenveranstaltung. Daß die Opposition, selbst wenn sie im Unrecht sein mochte, in dieser Form abgewürgt wurde, verschaffte ihr nun alle Möglichkeiten der Publizität. Die in Genf verhinderte Rede Dr. Müllers erschien überall im Wortlaut; auch die welschen Zeitungen, die sich vorher nicht scharf genug gegen die gefürchtete Arroganz aus der deutschen Schweiz geäußert hatten, änderten ihren Ton, nachdem sie gemerkt hatten, daß der Gegensatz zwischen Welsch und Deutsch vom Zentralvorstand künstlich aufgeplustert wurde, um die unbequeme Opposition im Keime zu ersticken.

Die allgemeine Reaktion auf die Genfer Pöbelversammlung beweist, daß die Bäume bei uns nicht in den Himmel wachsen, und daß die Sympathie hierzulande nicht automatisch dem Stärkeren zufällt. Das aber wiederum heißt nicht, daß die nachträglich so ausgiebig zu Wort gekommene Kritik aus Zürich recht hat und als richtig empfunden wird. Über die Sache selbst wird erst die in Gang gesetzte Untersuchung entscheiden.

Noch etwas: Die Appenzeller haben sich mit Nachdruck gegen den Mißbrauch der Bezeichnung «Landsgemeinde» verwahrt, der von einigen Zeitungen für die Genfer Lärmversammlung gewählt worden war. Die Außerrhoder haben recht. Irgendwelche Massenzusammenkünfte, selbst wenn sie sittsam verlaufen, sind noch lange keine Landsgemeinden. Die nämlich beruhen auf guter Tradition, jedoch niemals auf zweckbedingter Organisation.

F E R I E N B Ü C H E R

RUDOLF GRABER

Basler Fährengeschichten

Mit Zeichnungen
von Hans Ruedi Bitterli
7.-9. Tausend. Gebunden Fr. 9.80
Mit hellem Lachen und mit schmun-
zelndem Behagen kostet man die
meisterhaft geformten Geschichten
des Basler Dichters.

Heitere
Bücher

JOHN ERSKINE

Das Privatleben der schönen Helena

Roman. Gebunden Fr. 15.30
5.-6. Tausend

Die faszinierende Gestalt der schö-
nen Helena gibt dem Dichter Anlaß,
die weibliche Psyche scharfsinnig
und zugleich amüsant zu analysieren.

ERNST FEUZ

Schweizergeschichte

In einem Band
6.-7. Tausend. Mit 16 Tafeln
Gebunden Fr. 11.35

Wer das Bedürfnis hat, die Schwei-
zergeschichte in großen Zügen und
vor allem in ihren Zusammenhän-
gen endlich einmal kennenzulernen,
der wird mit Freuden nach diesem
Buche greifen.

Besinnliche
Lektüre

PETER MEYER

Schweizerische Stilkunde

Von der Vorzeit bis zur Gegenwart
173 Abbildungen. 10.-12. Tausend
Gebunden Fr. 16.10

Der bekannte Kunstschriftsteller hat
hier ein Buch geschrieben für Leser,
die nicht Kunstgeschichte studiert
haben: allgemeinverständlich, aber
nicht oberflächlich, belehrend und
doch nicht schulmeisterlich.

RALPH MOODY

Bleib im Sattel

Vater und ich waren Siedler
im Wilden Westen
Mit 20 Bildern von Edward Shenton
Gebunden Fr. 14.25. 7.-9. Tausend

Ralph bleibt im Sattel

Wir Sieben ohne Vater im
Wilden Westen
5.-6. Tausend.
Mit 23 Bildern von Edward Shenton
Gebunden Fr. 14.25

Für
die Jugend

RALPH MOODY

Ralph unter den Cowboys

Mit 22 Bildern von Edward Shenton
3. Auflage. Gebunden Fr. 15.20

Der Verfasser erzählt seine eigenen
Bubenjahre im Wilden Westen. Die
Werke sind voll von erregenden Er-
eignissen. Aber ihre Ehrlichkeit und
die aufbauende Gesinnung des Au-
tors, machen sie zu mehr als nur
«Abenteurbüchern». Sie begeistern
alle Leser von 10 bis 70 Jahren.